

Es ist eben alles relativ

Die österreichische Industrie klagt über einen Rückgang der Aufträge aus dem Ausland, hält sich aber vergleichsweise immer noch gut.

Gastbeitrag

••• Von **Monika Rosen**

Europa

Der Einkaufsmanagerindex der Eurozone fiel zuletzt auf den tiefsten Stand seit September 2016, signalisiert aber immer noch eindeutig eine Expansion.

USA

Der Arbeitsmarkt zeigt sich in den USA nach wie vor in ausgezeichneter Verfassung.

Im Oktober wurden 250.000 neue Stellen geschaffen, was die Erwartungen der Ökonomen deutlich übertraf.

Japan

Mehrere Naturkatastrophen (Erdbeben und Taifun) haben die Konjunktur in Japan im dritten Quartal wahrscheinlich so stark belastet, dass mit einer negativen Wachstumsrate zu rechnen ist.

UNTER DER LUPE

Handelskonflikt USA–China wirkt sich auf Nachbarn aus

Der handelspolitische Konflikt zwischen den USA und China wird wahrscheinlich das chinesische Wachstum zumindest leicht dämpfen; über das genaue Ausmaß der Bremswirkung sind sich Beobachter noch nicht im Klaren. Konkreter sind schon die Berechnungen, wie stark ein Rückgang des Wachstums in China die *anderen* Volkswirtschaften in Asien belasten würde. Die Weltbank schätzt, dass ein Rückgang der Wachstumsrate in China um ein Prozent das Wachstum in den asiatischen Schwellenländern innerhalb von zwei Jahren um 0,5% nach unten drücken würde.

China, so die Weltbank weiter, könnte bei einem stärkeren Wachstumseinbruch seinen Import von Rohstoffen kürzen, was z.B. in Ländern wie Laos, Thailand und Vietnam ernsthafte wirtschaftliche Konsequenzen haben würde.

Thailand wäre auch über den Tourismus verwundbar, denn China stellt das größte Kontingent an ausländischen Besuchern dar. Im September ist die Zahl der chinesischen Touristen in Thailand bereits um 15% gesunken.

Auch die entwickelten Volkswirtschaften unter den Pazifik-Anrainerstaaten wären nicht immun; Australien etwa ist über seine Rohstoffproduktion besonders anfällig.



© Andritz

China

Noch ist nicht klar, wie tief die Schleifspuren des Handelskonflikts mit den USA in der chinesischen Konjunktur tatsächlich sein werden (s. Unter der Lupe).

Die aktuellen Zahlen zu Export und Import im Oktober lagen jedenfalls über den Erwartungen.

Indien

Laut der Ratingagentur Moody's soll sich das Wachstum in Indien von heuer 7,4 auf 7,3 Prozent für 2019 und 2020 leicht abkühlen, wobei das immer noch die höchste Wachstumsrate weltweit darstellt.

Lateinamerika

Die Inflation blieb in Brasilien zuletzt leicht unter den Erwartungen, damit kann sich die Notenbank mit einer Zinsanhebung noch etwas Zeit lassen, was die Erholung der schwer gebeutelten brasilianischen Konjunktur unterstützen sollte.

Spektakulär

Für den Fährenbetreiber La Meridionale installiert Andritz das global erste Abgasreinigungssystem mit Bicar-Trockenverfahren.

ÖSTERREICH SPEZIAL

Industrie verliert weiter an Tempo

Der seit mittlerweile viereinhalb Jahren andauernde Aufschwung der österreichischen Industrie verliert im Herbst 2018 weiter an Tempo.

Seit dem Jahreswechsel 2017/18 verlangsamt sich die Industriekonjunktur in Österreich kontinuierlich, wobei das Nachlassen der Dynamik nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa zu beobachten ist.

Dafür gibt es einen gemeinsamen Grund: Die Neuaufträge aus dem Ausland, die in der Eurozone seit Mitte 2013 für Konjunkturunterstützung sorgten, haben nachgelassen und waren im Oktober 2018 sogar erstmals geringer als im Monat davor. Wir sind dennoch optimistisch, dass die Industrie mit einem soliden Jahresausklang unsere Wachstumsprognose von 5% real für 2018 erreichen und damit auch eine höhere Dynamik als im Jahr 2017 verbuchen kann.

Für 2019 sind die Aussichten weiterhin durch politische, aber auch durch sich verstärkende protektionistische Trends im globalen Handel belastet. Die Ökonomen der UniCredit Bank Austria gehen daher derzeit davon aus, dass das Industriewachstum nächstes Jahr unter den 2018 gesehnen Zuwachsraten bleiben wird.



© AHT

Die steirische AHT geht um fast 900 Mio. € an Japaner – siehe S. 91.



© feel image/Felicitas Matern

Monika Rosen

Chefanalystin, UniCredit Bank Austria Private Banking.